



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

Hier das 2. Kapitel und die Einführung des Protagonisten. Wie gesagt, vielleicht gibt es ja tatsächlich jemanden, der es über das erste Kapitel hinaus schafft ;d

@Corydoras Danke für die Tipps, ich werde sie alle beherzigen :)

2

Rupin schlug die Augen auf und starrte schlaftrunken auf ein offenes Buch. Die Wörter schwebten verschwommen auf den Seiten und er brauchte einen Moment, bis er ihren Sinn verstand. Es handelte sich um das Werk, *Vilentar im Fluss der Zeit*. Zögernd schaute er auf die Titel all der anderen Bücher, die verstreut auf seinem Tisch lagen. Dutzende historische Bände über Gaios Länder, Städte die zu Metropolen heranwuchsen und Könige, die zu ihren Zeiten wie Götter und Tyrannen herrschten. *Prüfungen. Ich muss für die Prüfungen lernen*, erinnerte sich Rupin. Erst jetzt merkte er, wie trocken sein Mund war und dass sein Kopf sich anfühlte, als hätte man ihn mit schweren Eisen gefüllt.

Die Kerze zu seiner Rechten war fast abgebrannt. *Habe ich sie nicht eben erst angezündet?* Er wusste nicht einmal, ob es Tag oder Nacht war, denn seine kleine Kammer besaß keine Fenster. Selbst seine Einrichtung beschränkte sich auf etwas, das aussah wie ein Bett, ein Regal, vollgestopft mit Büchern, Kräutern und Gerätschaften, die er für seine Studien verwendete, und einen kleinen Schreibtisch, dessen viertes Bein größtenteils aus Töpfen bestand. Gähmend strich er sich durchs lockige, braune Haar, kratzte über seine Wangen und stellte sich der Realität.

Die Prüfungen waren erst in einigen Wochen und obwohl Rupin schon alles gelernt hatte, konnte er nicht aufhören, jede weitere freie Minute zu nutzen. Ihm war es gleich, ob er als paranoid bezeichnet wurde. Immerhin hatte er einiges nachzuholen, denn erst kürzlich war er von einer langen Expedition zurückgekehrt, die er mit seinem Meister Finnses in den weiten Osten unternommen hatte.

Rupin stand auf, seine Glieder protestierten und Schwindel überkam ihn. Er genehmigte sich einen Schluck Wasser und spritzte sich ein wenig in sein Gesicht. Während er nachdachte, tastete er sanft über seine Kette, die vor seiner Brust baumelte, dessen Steine unterschiedlicher nicht hätten sein können. Sie waren einst Teil einer Ruine, eines Tempels oder einer Mauer gewesen waren. Natürlich hielten der ein oder andere diese Sammelangewohnheit für schwachsinnig, immerhin war ein Stein hässlicher als der andere, doch für Rupin hatten sie einen ganz eigenen Wert.

Er überlegte, ob er an die frische Luft gehen sollte, um seinen Verstand zu wecken, doch befand sich seine Kammer weit oben in einem der Gelehrtentürme der Universität. Außerdem würde er nur wieder auf Leute treffen, die er nicht, und sie ihn ebenso wenig ausstehen konnten. Also setzte er sich wieder, allein mit seinem Verstand. *Ich kann auch nach den Prüfungen spazieren gehen*, dachte er, und stellte sich vor, wie er als Gelehrter Veereths durch die Universität streifen, forschen und lehren würde. Er sah sich, wie er weiterhin Finnses, Großgelehrter des Königs von Vilentar, assestierte, um seine Ersparnisse weiter aufzustocken. Seine Eltern könnten auf ihrem Hof unbeschwert leben, während er durch Gaios reiste. Er würde all die Schriften und Texte lesen, nach denen er sich verzehrte, und all ihre Geheimnisse lüften, um in vielen, vielen Jahren selbst von wissensdurstigen Schülern zitiert zu werden. Doch bis dahin war es jedoch noch ein langer Weg.

Jemand klopfte an die Tür.

Zunächst kam ihm der Gedanke, dass es sich wieder um andere Studenten handelte, die ihm Streiche spielten und ihn Rattenjunge nannten (Rupin verbrachte zu viel Zeit in den dunklen Ecken der Bibliothek, zog ständig die Schultern hoch und ging gebückt), doch dann hörte er, wie sich jemand unverkennbar räusperte. *Was will er zu so später Stunde?*

Sofort öffnete Rupin die Tür. Finnses trat auf seinem Stab gestützt ein und setzte sich auf das Bett, das bei seiner Größe noch winziger wirkte. Sein dünnes, graues Haar ragte zu allen Seiten, sein Gesicht sah



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

eingefallen aus, als hätte er kaum geschlafen. Die Augen strahlten nicht so wie sonst, sondern waren glasig und müde. Er trug seinen grauen Gelehrtenmantel, der mit Flickern übersät war. Immer wenn er sich bewegte, klimperten die kleinen Fläschchen, die er wie Rupin unter seinem Mantel trug. Auch der Duft der Reagenzbeutel mischte sich sofort unter die stickige Luft.

"Verschließ die Tür und leg Lumpen vor den Türspalt. Niemand soll uns belauschen."

Rupin blickte seinem Meister skeptisch an. "Ich... aber ..."

"Jetzt", setzte Finnses nach. "Bitte."

"Natürlich", sagte Rupin und tat, was man ihm sagte. "Alles in Ordnung? Welche Tageszeit haben wir?"

"Nicht mehr lange bis Sonnenaufgang. Wie ich sehe, hast du gelernt?"

"Ja, den ganzen Tag über. Oder Tage, ich weiß es nicht."

Finnses nickte und schien einen Moment nachzudenken. Es kam selten vor, dass Rupin seinen Meister so sah. Es machte ihn nervös. Irgendetwas musste passiert sein und ihm dämmerte schon, worum es sich handelte.

"Die Königin... ist sie -"

"Nein. Nein, die Königin lebt noch."

"Gut", murmelte Rupin, denn mehr wusste er nicht zu sagen. Seit Wochen rechneten diejenigen, die von ihrem wahren Zustand wussten, damit, dass Königin Izilia ihrer grausamen Krankheit erliegt.

"Es geht um etwas anderes. Es betrifft die Königin, ja. Wohlmöglich auch die gesamte Königsfamilie, die Stadt Veereth und das Land Vilentar."

"Ich... verstehe nicht. Wurde sie geheilt?", fragte Rupin.

Finnses schüttelte den Kopf. "Nein, Meister Wrexes' Heiler rätseln noch immer. Doch... " Er atmete tief durch und in diesem Moment wirkte er um einige Jahre gealtert. "Es könnte sein, dass... " Wieder suchte er scheinbar die richtigen Worte. "Vermutlich wurde ein Weg gefunden, sie von ihrem Leid zu erlösen, Rupin."

"Was ist es?", fragte der junge Gelehrte. Er merkte, wie sich sein Puls beschleunigte.

"Ich kann nicht genau sagen, um was es sich handelt. Ob es eine Pflanze ist, ein Trank oder... Das müssen wir herausfinden."

"Wir?", fragte Rupin fassungslos. Bevor er etwas weiteres sagen konnte, hob Finnses die Hand.

Er musterte Rupin scharf. Seine Augen funkelten im schwachen Licht der Kerze, und er fragte ihn etwas, womit er niemals gerechnet hätte.

"Was weißt du über den alten Gelehrten Aphejaes?"

Aphejaes...

Ein Sturm tobte in Rupins Kopf. Er hatte viel von diesem Mann gelesen, jedoch in Werken, die man nur unter bestimmten Umständen erhielt. Unter verbotenen Umständen. Jedoch würde sein Meister ihn bestimmt nicht für seinen Wissensdurst bestrafen.

"Was kommt dir als Erstes in den Sinn?", setzte Finnses nach.

Er konzentrierte sich und versuchte die Fragen über Izilia zu verdrängen.

Rupin kam das Bild eines sehr alten Mannes in den Sinn. Alte, dreckige Kleidung, langes graues Haar auf Kopf und am Kinn. Ein verrücktes, verzerrtes Gesicht, das tausend Sprachen sprach. "Er war Großgelehrter, Künstler und Dichter. Er war angeblich auch Erfinder und beherrschte fremdartige Arten der Heilung", sagte Rupin. Wie ein Blitz kam ihm ein Gedanke. "War Aphejaes in der Lage, eine Krankheit wie die Izilias zu heilen?"

"Dazu kommen wir später. Was weißt du noch über ihn?"

"Warum fragst du mich das alles, mitten in der Nacht?"

"Ich weiß, wie seltsam das alles für dich ist, doch bitte, beantworte meine Fragen."



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

Nachdem Rupin tief durchgeatmet hatte, fuhr er fort: "Viele Menschen denken, dass Aphejaes verrückt gewesen war. Mehr als verrückt. Der Name Aphejaes macht den Menschen noch heute Angst und erinnert sie an ihre dunkelsten Alpträume."

"Und Fantasien", ergänzte Finnses. "Weiter."

"Wie ich sagte, war Aphejaes Künstler. Auch wenn er in vielen Augen den Titel des Künstlers nicht verdient hätte. Er hat... Bilder gemalt, die aus der dunkelsten Seele des Menschen sprachen." Rupin erinnerte sich an einen Besuch bei einem Kunstsammler, der tatsächlich ein Bild von Aphejaes besaß und es nahezu fanatisch überwachen ließ. Es zeigte einen nackten, abgemagerten Mann mit riesiger, blutiger Zunge und mit kargen, dünnen Fingern, der alles in seiner Reichweite, und sich selbst verschlang. "Aphejaes beschäftigte sich neben der Kunst mit so ziemlich sämtlichen Gebieten der Wissenschaft. Jedoch nicht auf herkömmliche Art und Weise. Mit jedem Schritt, den er auf einem Gebiet der Forschung machte, wurde er immer besessener. Als er über den Mond, die Sonne, über all die Sterne und ihre Rollen in unserer Welt nachdachte, entwarf er die abstraktesten Theorien, verfluchte die der anderen Gelehrten und predigte seine Erkenntnisse. Er beleidigte die Götter." Als Rupin zum ersten Mal von diesen Theorien gehört hatte, empfand der Gelehrte in ihm eine Art Ehrfurcht. Aphejaes wurde höchst wahrscheinlich von vielen Menschen gehasst und verdammt. Trotzdem trieb ihn seine Neugierde weiter."

"Weiter, erzähl mir mehr." Finnses fahler Gesichtsausdruck schwand und es sah aus, als würde er sich über jedes Detail, das Rupin nennt, freuen.

"Er hat Gedichte und Geschichten verfasst, die so dunkler Natur waren, dass die meisten Werke kaum zugänglich waren", fuhr er fort.

"Ja. Viele Schriften übergab er angeblich nicht einmal der Öffentlichkeit. Sie wurden wahrscheinlich noch Jahre oder Jahrhunderte nach seinem Ableben in ganz Gaios gefunden", sagte Finnses. "Aber rede weiter. Aphejaes war, wie du sagst, sehr... kreativ in jeder Art und Weise."

"Dazu sei gesagt, dass manche Forscher, die sich mit Aphejaes befassten, der Meinung seien, er sei ein Mensch mit tausend Gesichtern."

"Wohl war. Es wird vermutet, dass er schizophren gewesen war. Ein Mann, mit mehreren Persönlichkeiten, nahezu unberechenbar. Vergleicht man einige seiner Werke, kommt man tatsächlich auf den Gedanken, dass es sich nicht um ein und denselben Künstler, Gelehrten oder Dichter handeln kann."

Rupin horchte auf. "Du hast dich auch mit ihm beschäftigt?", fragte er.

"Ich habe mich mit vielen Dingen beschäftigt... Doch darum geht es nicht. Was war er noch?"

Rupin dachte an all die Legenden, die über ihn erzählt und verfasst wurden.

"Er sei nahezu allwissend gewesen. Er kannte sämtliche Pflanzen und Kräuter, Tiere, Kulturen und ihre Herkünfte. Und er war, wie man sagt, in jedem Land der Welt gewandert."

"Ganz genau", flüsterte Finnses, wobei sich sein Blick für einen Moment im Nirgendwo verlor.

"Ist das möglich? Was meinst du? Willst du nicht auch alle Orte der Welt besuchen?"

Rupin wusste nicht so recht, wie er auf diese Frage antworten sollte. Sein größter Traum war es, all die Orte und Landschaften zu sehen, die die Welt zu bieten hatte. All die Schönheiten und Geschenke der uralten Natur. Das war das Höchstmaß, was einem menschlichen Leben geschenkt werden konnte. "Ich hoffe es", sagte Rupin, worauf Finnses lachte.

"Ach, wer hofft das nicht? Für viele Menschen ist das der Inbegriff der Freiheit, nicht wahr? Alle Grenzen der Welt zu überschreiten... Doch antworte mir als Gelehrter!"

"Ich würde behaupten, dass es Orte gibt, die der Mensch nicht betreten kann."

Finnses nickte energisch. "Berge, die in den Himmel ragen, Wälder so unvorstellbar dicht und gefährlich. Ozeane, so unendlich wie das Wissen. Ganz genau. Doch fällt dir ein Ort ein, an den der Mensch dachte zu gelangen, es aber tatsächlich nie schaffte?"

"Es gibt natürlich... Legenden, die immer wieder in Geschichten aufgegriffen werden. Du weißt schon..."



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

Mon' Ferrams Fußabdruck, der ein goldenes Tal in den Bergen hinterließ. Die unendlichen Weiten des Eal' vur, wo die Menschen vom Wind getragen werden. Oder die Stadt im tiefsten aller Meere, geschaffen von Mar' Angur, dem alten Gott der Ozeane."

"Man könnte die Liste weiterführen. Aber fällt dir kein anderer Ort ein? Ein Ort, der Aphejaes angeblich den Schlaf geraubt hatte, ihn verrückt und verzweifelt werden ließ?" Die Ungeduld in Finnses' Stimme machte Rupin Sorgen. Er spürte den Schweiß auf seinen Händen, wie immer, wenn er nervöser wurde und keine Antwort wusste. *Worum geht es hier bloß? Ist das alles schon Teil der Prüfungen?* Er wollte endlich wissen, wie man die Königin retten konnte.

"Keine Idee?" Finnses beugte sich vor und begann zu flüstern. "Was befindet sich hinter dem Gebirge im Norden?"

Das, was sich jenseits des Nordgebirges befand, wurde seit je her auf den Karten als öde, karge Landschaft beschrieben. Ohne Zivilisation, ohne Leben. Nicht mal die Natur selbst wollte angeblich dort gedeihen. Einige Reisende der vergangenen Jahrhunderte behaupteten durch diese Lande gereist zu sein. Es gab dort nichts, was eine Menschenseele halten könne. Auch die Halenteb des Osten wussten nichts über diesen Teil der Welt. Sie waren genauso abgeschnitten wie Gaios Norden. Den Femgraen sagte man nach, dass sie glaubten, dass die Welt dort zu ende sei. Nicht mal die Geister der Erde würden dort existieren.

"Nichts", antwortete Rupin und blickte verloren in die Flamme der Kerze.

"Die Antwort gefällt dir nicht, ist es nicht so?", fragte Finnses.

"Ich kann mir nicht vorstellen, dass dort nichts ist. Warum sollte die Welt dort zu Ende sein?"

"Die Welt ist endlich, Rupin."

"Für den Menschen, ja! Aber nicht für die Pflanzen, die Flüsse und Täler!", protestierte Rupin.

"Du kannst dir sicher vorstellen, dass jemand wie Aphejaes sich nicht mit diesen Tatsachen zufrieden geben wollte."

"Er wollte tatsächlich über das Gebirge?", fragte Rupin.

"Es gab keine anderen Möglichkeiten. Das Meer war zu gefährlich. Niemand der in Richtung Norden segelte, kam jemals zurück. Bis auf die, die aus Angst und Respekt rechtzeitig den Kurs wechselten."

"War Aphejaes etwa dort?" Rupin wollte endlich die entscheidende Antwort hören. *Was hat der Norden mit der Königin zu tun?*

"Einige Historiker und Chronisten behaupten, er sei dort gewesen. Andere verleugnen dies bis zum Tode. Wir können davon ausgehen, dass er den Norden bereiste und nach einem Weg suchte."

Einen Weg durch ein Gebirge? "Das ist ..."

"Unmöglich?", unterbrach Finnses ihn. Er lächelte. Obwohl er wusste, wie seltsam all das für Rupin war, lächelte er ihn breit an.

Rupin wurde von Sekunde zur Sekunde ungeduldiger. Natürlich war es nicht unmöglich, doch für einen einzelnen Mann?

"Warum reden wir über all das, Finnses?"

Finnses schwieg, um seine nächste Antwort abzuwägen. Für Rupin wurde jede Sekunde zur Qual. Erst deutet er an, dass es eine Möglichkeit gäbe, die Königin zu heilen, dann verwickelt er ihn in ein wirres Gespräch über verrückte Legenden.

"Viele, die durch die Geschichte der Literatur wandern, treffen früher oder später auf Aphejaes. Die meisten von ihnen, wissen, um wen es sich handelt und das viele Mysterien über ihn reinster Humbuk sind. Doch einige verfallen diesen Legenden. Und ein paar unter ihnen, wollen Antworten. So auch, König Abrel."

Finnses' Lächeln war erloschen und er blickte Rupin ausdruckslos an. Es war ihm schwer gefallen, das zu sagen. Und Rupin fiel es schwer, das Gesagte zu verdauen.

"Antworten worauf? Was im Norden existiert?", flüsterte Rupin, noch immer ratlos.

Finnses holte ein Buch aus seinem Mantel hervor, klopfte sanft darauf, als sei es die Schulter eines



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

Kindes. Es sah sehr alt aus, als würde es jeden Moment zusammenbrechen und zu Staub verfallen. Irgendetwas erwachte in Rupin, denn er wollte es sofort aufschlagen und den Geruch des alten Papiers einatmen, als sei es Meeresluft.

"Die Antwort darauf, ob die Legende von Rallak wahr ist, Rupin. Ob das vergessene Reich wirklich existiert. Ob das, was sich hinter Rallaks Geheimnis verbirgt, Izilia retten kann."

"Die Legende von Rallak...", murmelte Rupin. Sein Kopf war schlagartig völlig leer. Rallak... Hatte er diesen Namen jemals gehört? *Ein vergessenes Reich... Izilias Rettung...*

Finnses gewährte ihm einen Moment der Ruhe, bevor er fragte: "Was ist das für ein Buch?"

"Es handelt sich um König Abrels letzte Hoffnung, Izilia zu retten. Aphejaes Aufzeichnungen über seine Suche nach dem vergessenen Reich."

Rupins Puls wurde schneller. Er konnte es kaum fassen, dass persönliche Schriften des Verrückten Gelehrten direkt vor seinen Augen lagen. *Und das soll des Königs letzte Hoffnung sein?*, fragte er sich

Finnses fuhr fort. "Sollte es Rallak wirklich geben und die Legende wahr sein... Es ist eine wahnsinnige Hoffnung, ich weiß, doch sollten wir in der Lage sein, seine Aufzeichnungen zu deuten..."

Er möchte, dass ich ihm helfe, das Buch zu studieren... "Abrel klammert sich an eine... Legende? An ein Märchen?" *Das kann nicht wahr sein. Was ist in den König gefahren? Worauf hat sich Finnses bloß eingelassen?* Finnses nickte ernst. Für einen Moment hatte Rupin gedacht, das alles sei ein Streich, doch der Blick seines Meisters log nicht. "Abrel setzt alles daran, seine Gemahlin zu retten."

"Das ist... wahnsinnig."

"Ja, das ist es", erwiderte Finnses.

Rupin strich sich durchs Haar, rieb sich die Augen, stand auf, nur um sich wieder zu setzen. *Ich sollte in der Universität sein und für meine Prüfungen lernen, anstatt meine Zeit hier zu vergeuden.* Doch bevor sich dieser Gedanke festsetzte war sein Entschluss schon längst gefallen. "Du willst, dass ich dir helfe, nicht wahr?"

"Mir ist klar, wie sehr dich all das überrumpelt, doch blieb mir keine andere Wahl. Die Zeit drängt."

"Warum ich?", fragte Rupin. Er war stolz darauf, dass Finnses ihm so viel Vertrauen schenkte. Aber er hatte auch Angst. Vor all dem, was ihnen bevorstehen mag, und vor seiner Entscheidung.

"Rupin, ich kenne dich seit ich dich damals in deinem Heimat dorf - verzeih mir -, entdeckt habe. Ich schätze deinen Scharfsinn, ebenso wie deine dickköpfige Neugier. Für dein Alter ist dein Wissen erstaunlich. Ich weiß um deine Stärken ebenso um deine Schwächen." Finnses seufzte schwer. "Außerdem bin ich alt. Du weißt, wie sehr mir unsere Reisen zusetzen und so sehr ich auch dagegen ansehe, muss ich mir eingestehen, dass ich auf Hilfe angewiesen bin. Du kennst die Medizin, die ich regelmäßig zu mir nehme und könntest sie im Schlaf zubereiten." Er seufzte und sagte: "Ich habe Abrel Lerau ein Versprechen gegeben und den Entschluss gefasst, diese Aufgabe anzunehmen."

Als nächstes kam Rupin nur ein Gedanke. "Der Norden ist groß, kalt und gefährlich."

"Ich weiß", entgegnete sein Meister.

"Und wenn diese Aufzeichnungen völligem Wahnsinn entsprungen sind? Sie könnten uns in die Irre führen."

"Es wäre nicht das erste Mal, dass das passiert."

"Und wenn wir scheitern?"

"Erscheinen neue Hoffnungen am Horizont. Oder die Königin wird sterben."

Niemand wollte sich ausmalen, was dann passiert. Einige behaupteten, dass der König schon jetzt nicht mehr in der Lage sei, zu regieren. Prinz Feral wollte von der Krone nichts wissen, während sein jüngerer Bruder Arren für das Volk mehr Geist als Thronfolger war. Prinzessin Salyn könnte einen Gemahl nehmen, doch wäre dies das Ende einer Dynastie. Und wenn Abrel seine Krone nicht abgeben sollte? Die Geschichte wusste nur zu gut, wozu Könige, von Trauer und Wut zerfressen, fähig waren.

Die einzige Kerze in Rupins Kammer war nahezu abgebrannt. Er beobachtete, wie der Wachs langsam



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

zerfloss. Nicht mehr lange, und sie saßen im Dunkeln. Der Großgelehrte saß Rupin schweigend gegenüber. Es war kaum zu fassen, wie viel sie gemeinsam schon durchgestanden hatten. Rupin schuldete Finnses alles. Nur dank ihm saß er jetzt hoch über den Räumen der Universität, hatte so viel gelernt und so viel gesehen...

Rupins Blick wanderte auf Aphejaes Buch, das auf Finnses Schoß lag. *Wie konnte so ein Schatz nur so gewöhnlich aussehen?*

"Wann wirst du mir von dem Reich Rallak erzählen?", fragte Rupin.

"Sobald wir abgereist sind", antwortete der alte Gelehrte.

"Wenn ich dich also nicht begleite, werde ich rein gar nichts von dieser Legende erfahren?"

"Du könntest in sämtliche verbotene Abteilungen der Bibliotheken eindringen, die es in Gaios gibt, und nach Schriften suchen, die eventuell einen Verweis auf Rallak geben. Einige Jahrhunderte später wirst du das wissen, was wohlmöglich in diesem Buch steht."

Dieser verdammte...

"Wann reisen wir ab?", fragte Rupin, woraufhin Finnses lächelte.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).